

VORWORT

Gehörbildung ist ein Fach in der Musikausbildung, das Hilfen zum ganzheitlichen Erfassen von Musik geben soll. Dabei geht der Weg zum ganzheitlichen Hören zwangsläufig über die EINZELBAUSTEINE (Parameter) des tonlichen und rhythmischen Hörens, die man als „objektive Größen“ des Musikerfassens bezeichnen kann.

Die vorliegende Schule der Gehörbildung bietet dazu strukturiertes Übematerial auf CD mit Lösungsbögen an. Im Gegensatz zu Computerprogrammen erklingt auf den CDs ein „echter Flügel“ und nicht ein Midisound oder Sampler.

Die Übungen bauen sich in einer konsequenten Methodik auf, die sich in meiner jahrzehntelangen Hochschul- und Musikschulpraxis bewährt hat.

Die einfache Arbeitsweise mit CD-Player und Arbeitsbuch ermöglicht eine Konzentration auf das Hören ohne visuelle Ablenkungen.

Ich weiß aufgrund meiner seit 1987 jährlich stattfindenden Vorbereitungskurse zum Musikstudium, wie groß der Bedarf für eine solche Gehörbildungsschule ist, die ein effektives Selbststudium ermöglicht, und danke dem AMA Verlag für die Realisierung dieses Lehr- und Übungswerks.

Allen, die mit der Schule der Gehörbildung arbeiten, wünsche ich den entsprechenden Erfolg bei Prüfungen und die Freude, die sich einstellt, wenn das bewusste Hören auch das Erleben von Musik auf eine neue, bisher nicht gekannte Qualitätsstufe stellt.

Osnabrück/Köln im Februar 2008

Prof. Michael Schmoll

EINFÜHRUNG INTERVALLE HÖREN RELATIV

In der Musik bezeichnet der Begriff „**Intervall**“ den Abstand zwischen den einzelnen Tönen unseres halbtönigen, enharmonischen 12-Ton-Systems.

Für den nicht absolut Hörenden, den man auch „Relativhörer“ nennt, ist das Intervallhören ein unumgängliches Hilfsmittel.

Sinn dieser CD ist es, die Intervallik als Basis des tonalen und freitonalen Hörens immer wieder zu trainieren. Dem Aufbau der Übung liegt ein didaktisches Konzept zugrunde, das auf Erfahrungswerten beruht.

Das **Erkennen von Einzelintervallen** steht dabei im Vordergrund.

Jedes lückenhafte Intervallhören – wobei man gar nicht pauschal sagen kann, welche Intervalle „schwerer“ zu hören sind – führt zwangsläufig immer wieder zu Einbrüchen im Erstellen irgendwelcher auditiv wahrgenommener musikalischer Zusammenhänge.

Daher verstehen sich die vorliegenden Übungen quasi als „**Hör-Etuden**“, deren stete Wiederholung erst den gewünschten Lerneffekt bringt. Unnötig sind die Trainingseinheiten also erst dann, wenn sie grundsätzlich ohne jeden Fehler gelöst werden.

Das relative Hören muss man sich (stark vereinfacht) wie folgt vorstellen:

1. Schritt: Wahrnehmen des ersten Tones; ihn absolut zu erfassen, bedarf eines Hilfsmittels wie Instrument oder Stimmgabel.
2. Schritt: Hören und Einordnen des Intervalls zum zweiten Ton.
3. Schritt: Errechnen des zweiten Tones.

Wir sehen, dass also mindestens zwei Vorgänge – Hören und Einordnen – sowie Berechnen und gegebenenfalls Notieren oder Speichern, erforderlich sind. Das bedeutet, dass Sicherheit und Geschwindigkeit über die Qualität des relativen Hörens entscheiden.

Als letzter und wesentlichster Punkt sei noch erwähnt, dass das Intervallhören bzw. -empfinden eine stark **vokal geprägte** Technik ist. Daher stehen das Singen und die stimmliche Vorstellung von Intervallen immer am Anfang jeden effektiven Übens.

Zur besseren Durchdringung und Anwendung der hier beschriebenen Materie verweisen wir auch auf die Folge-CD „Intervalle hören absolut“ sowie auf die musikalische Anwendung des Ganzen in den Intervallübungen, genannt „Punkt diktate“ (s. „Tonfolgen hören“, AMA 610386); diese letzteren CDs bauen auf den Intervallvorübungen auf und sind gleichzeitig als Hilfen zur Vorbereitung auf entsprechende Prüfungsinhalte konzipiert.

CD 1, TRACK 1 ► BEREICH 1

Unterscheidungsübungen: Intervalle bis zur Dezime, aufwärts gespielt
Schreibweise: Zahlen, dazu „+“ = groß, „-“ = klein, „T“ = Tritonus (übermäßige 4)

Nummer: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

CD 1, TRACK 2

1.1 Unterscheidungsübung Quinten und Oktaven

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 3

1.2 Unterscheidungsübung Quinten, Quarten und Oktaven

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 4

1.3 Unterscheidungsübung Sekunden

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 5

1.4 Unterscheidungsübung Terzen

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 6

1.5 Unterscheidungsübung Sexten

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 7

1.6 Unterscheidungsübung Septimen

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 8

1.7 Unterscheidungsübung Nonen

— — — — — — — — — —

INTERVALLE HÖREN RELATIV

BEREICH 1

Nummer:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
CD 1, TRACK 2										
1.1	8	5	8	8	5	5	8	5	8	5
CD 1, TRACK 3										
1.2	5	8	4	4	8	5	4	4	5	4
CD 1, TRACK 4										
1.3	2+	2-	2-	2-	2+	2-	2-	2-	2+	2-
CD 1, TRACK 5										
1.4	3+	3-	3	3+	3-	3-	3+	3-	3-	3+
CD 1, TRACK 6										
1.5	6-	6-	6-	6+	6-	6+	6-	6-	6-	6+
CD 1, TRACK 7										
1.6	7-	7-	7+	7-	7+	7-	7-	7+	7-	7-
CD 1, TRACK 8										
1.7	9+	9+	9-	9-	9+	9+	9+	9-	9-	9-
CD 1, TRACK 9										
1.8	T	7-	7-	T	T	T	7-	7-	7-	T
CD 1, TRACK 10										
1.9	9-	9-	7+	9-	7+	7+	7+	9-	7+	7+
CD 1, TRACK 11										
1.10	7-	T	7-	9+	9+	7-	7-	9+	7-	T
CD 1, TRACK 12										
1.11	T	6+	6-	6+	T	6-	6-	T	6+	T
CD 1, TRACK 13										
1.12	10+	10+	10-	10+	10-	10-	10+	10-	10-	10+
CD 1, TRACK 14										
1.13	6+	10+	6-	6+	10-	6-	10-	6+	10+	10-

CD 1, TRACK 43 ► BEREICH 4

Einzelintervalle gemischt

Nummer: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

CD 1, TRACK 44

4.1 Intervalle aufwärts gespielt

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 45

4.2 Intervalle aufwärts gespielt

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 46

4.3 Intervalle abwärts gespielt

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 47

4.4 Intervalle abwärts gespielt

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 48

4.5 Intervalle gleichzeitig erklingend

— — — — — — — — — —

CD 1, TRACK 49

4.6 Intervalle gleichzeitig erklingend

— — — — — — — — — —

BEREICH 4

Nummer:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
CD 1, TRACK 44										
4.1	7+	6+	T	8	4	10+	5	6+	7-	2+
CD 1, TRACK 45										
4.2	6-	9+	5	3+	T	9-	7+	6-	T	3-
CD 1, TRACK 46										
4.3	6+	9-	4	8	2+	3-	6-	10+	7+	7-
CD 1, TRACK 47										
4.4	7+	10+	7-	4+	6-	5	2+	4	8	T
CD 1, TRACK 48										
4.5	6-	5	2+	8	1-	7-	9+	10+	7+	T
CD 1, TRACK 49										
4.6	7+	9+	T	4	5	6+	3+	2-	T	7+

EINFÜHRUNG INTERVALLE HÖREN ABSOLUT

Unter dem Begriff „Absoluthörer“ verstehen wir in der Musik normalerweise Menschen, die aufgrund einer körpereigenen Frequenz in der Lage sind, Töne ihrer absoluten Höhe nach zu benennen (z. B. c_1 , e_b2 usw.). Dabei bewegen aber auch sie sich im Orientierungsbereich des Kammertones a_1 mit 440 Hz, allerdings zumeist mit einem Toleranzbereich von einigen Hz darunter oder darüber. Der so genannte „**Relativhörer**“ bedarf zur Tonhöhenwahrnehmung bestimmter Hilfsmittel, wobei hier das sichere Erkennen von Intervallen an erster Stelle steht (s. CD „Intervalle hören relativ“).

Die nun vorliegende CD setzt die **relativen Übungen** fort, indem neben der reinen Deutung von Einzelintervallen jetzt auch deren notenbildliche und somit „**absolute**“ **Fixierung** gefordert ist.

Stellen wir uns den „Hörvorgang“ einmal als Folge von Denkschritten vor:

1. Notation des Ausgangstons.
2. Erkennung der Intervallgröße (relativ).
3. Berechnung des erreichten Tones (absolut).
4. Notation des erreichten Tons; dabei auch Überlegungen hinsichtlich einer musikalisch korrekten Schreibweise (Enharmonik).

Daran erkennen wir, dass zur Schulung der musikalischen Hörfähigkeit vor allem auch ein ständiges Training im „Abrufen“ von Informationen, hier im intervallischen Bereich, gehört.

Der Faktor „Zeit“ spielt dabei eine wesentliche Rolle. Um eine Hilfe in der absoluten Intervallvorstellung zu geben, die gleichzeitig auch die Denkgeschwindigkeit erhöhen kann, sei folgende Übung empfohlen:

Man denke von einem beliebigen Ausgangston aus folgende Intervallkette in eine Richtung (auf- oder abwärts) durch: Quinte / große Sexte / Tritonus / Quarte / kleine Septime / kleine Sexte / kleine Terz. Dabei ist diese Übung so angelegt, dass der Ausgangston auch wieder erreicht wird. Wenn man die Intervallfolge nun von **jedem** Ton aus durchführt (und zwar auf- und abwärts), beobachtet man die dafür benötigte Zeitspanne. Sinnvoll ist es auch, derartige Übungen im Notenbild darzustellen, um die eigene Schreibgeschwindigkeit allmählich zu erhöhen.

Der Weg vom relativen Erkennen zum absoluten Umsetzen sollte also durch die allmähliche Erweiterung des eigenen abrufbaren Wissens begleitet werden.

DIE ARBEIT MIT DER CD

Jede Übung möge erst dann kontrolliert werden, wenn eine größtmögliche Sicherheit der eigenen Lösung vorhanden ist. So lange noch Fehler entstehen, sollte jeder Teilbereich mehrfach durchgearbeitet werden.

Wenn sich die CD „Intervalle hören absolut“ auch als Fortsetzung der CD „Intervalle hören relativ“ versteht, ist es dennoch sinnvoll, beim Üben beide CDs immer wieder miteinander zu kombinieren. Somit kann innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes durch die häusliche Arbeit mit diesem Material eine solide Basis für das intervallische Hören und Empfinden geschaffen werden, auf die sich dann melodische und harmonische Übungen stützen können, um so – als Begleitung eines konsequenten Gehörbildungsunterrichtes – Grundlagen für komplexes Musikhören zu schaffen.

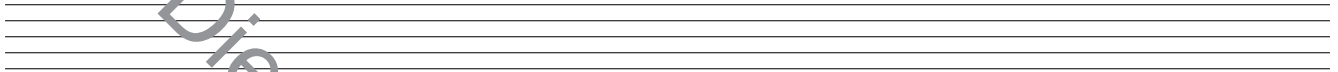
CD 2, TRACK 1 ► BEREICH 1

Aufwärts gespielte Intervalle bis zur Dezime, unterer Ton angesagt

Nummer: 1 2 3 4 5 6

CD 2, TRACK 2

1.1 Quinten und Oktaven



CD 2, TRACK 3

1.2 Quinten, Quarten und Oktaven



CD 2, TRACK 4

1.3 Sekunden



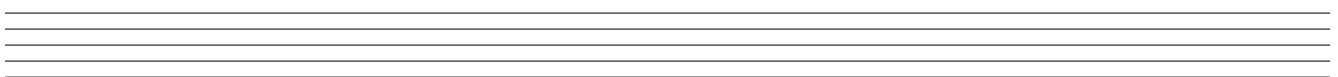
CD 2, TRACK 5

1.4 Terzen



CD 2, TRACK 6

1.5 Sexten



INTERVALLE HÖREN ABSOLUT

BEREICH 1

Nummer: 1 2 3 4 5 6

CD 2, TRACK 2

1.1



CD 2, TRACK 3

1.2



CD 2, TRACK 4

1.3



CD 2, TRACK 5

1.4



CD 2, TRACK 6

1.5



CD 2, TRACK 23 ► BEREICH 3

Zusammengespielte Intervalle bis zur Dezime, oberer Ton angesagt

Nummer: 1 2 3 4 5 6

CD 2, TRACK 24

3.1 Quinten und Oktaven



CD 2, TRACK 25

3.2 Quinten, Quarten und Oktaven



CD 2, TRACK 26

3.3 Sekunden



CD 2, TRACK 27

3.4 Terzen



CD 2, TRACK 28

3.5 Sexten



BEREICH 3

Nummer: 1 2 3 4 5 6

CD 2, TRACK 24

3.1

CD 2, TRACK 25

3.2

CD 2, TRACK 26

3.3

CD 2, TRACK 27

3.4

CD 2, TRACK 28

3.5